

2007 – Rollertour an den Chiemsee und nach Karlovy Vary (CZ)

Tourenverlauf:

- 1. Tag: Hoyerswerda – Seebruck (Chiemsee)
- 2. – 7. Tag: Seebruck, Ausflüge in die Umgebung
- 8. Tag: Seebruck – Karlovy Vary
- 9. -10. Tag: Karlovy Vary
- 11. Tag: Karlovy Vary - Hoyerswerda

Da wir in diesem Jahr bereits einen wunderschönen Urlaub in Kenia verbracht hatten, musste unsere traditionelle Rollertour etwas kürzer und vor allem kostengünstiger ausfallen.

Wir entschieden uns deshalb für das bayerische Meer, den Chiemsee. Bereits kurz nach Fahrtbeginn begann es zu Regen und da auch keine Wetterbesserung in Sicht war, entschieden wir uns für die Autobahn. Der Regen wurde zeitweise so stark, dass wir unsere Geschwindigkeit erheblich drosseln mussten. Nach reichlich 500 km Regenfahrt wurde es kurz vor dem Ziel heller und Seebruck empfing uns mit Sonnenschein. Schon beim ersten Bummel am See sind wir von der reizvollen



Der große Regen kommt



Abendstimmung am Chiemsee

Landschaft begeistert. Die letzten Sonnenstrahlen spiegeln sich auf der Wasseroberfläche und im Hintergrund einige weiße Segel vor den Gipfeln der Chiemgauer Alpen – die perfekte Kulisse für einen erholsamen Urlaub und natürlich auch für Rollertouren auf zahlreichen kurvigen und bergigen Sträßchen.

Die erste Tour dient noch dazu, die Vorliebe meiner Frau für Zoo-Besuche zu befriedigen und so fahren wir über Traunstein und Freilassing in den Salzburger Zoo und in den sehr schönen Park des Schloss Hellbrunn.



Rast vor dem Schlosspark Hellbrunn

Die erste richtige Runde führt uns am nächsten Morgen zunächst über Chieming, Grabenstätt nach Marquartstein. Auf der B 307 passieren wir Schlechting und erreichen schnell die Grenze zwischen Bayern und Tirol.

An der wildromantischen Klobenstein-Passstraße liegt etwas versteckt das Wallfahrtskirchlein Maria Klobenstein. Wir parken unsere Roller und steigen die Felsstufen hinab



zur uralten Taverne. Noch etwas tiefer hat sich die Tiroler Arche, während der Schneeschmelze ein reißender Strom, in vielen tausend Jahren eine enge Schlucht, die Entenlochklamm, in den Fels geschliffen. Heute kann man die Schlucht auf einer schwankenden Hängebrücke überqueren.

Die Wallfahrtskirche Maria Klobenstein und die Entenlochklamm auf eine Stadtrunde, fahren lieber auf der Landstraße weiter zum Thiersee und über den Ursprungpass (849 m) zurück nach Deutschland. In Bayrischzell schwenken wir auf die B305 und erreichen schnell die Passhöhe Sudelfeld 1123 m). Schade dass wir den unscheinbaren kleinen Abzweig zum



Auffahrt zum Sudelfeld



Die Passhöhe ist erreicht

Oberen Sudelfeld verpassen, denn diese Strecke zur Berghütte Oberes Sudelfeld und zum Gasthof Waller Alm soll sehr reizvoll und auf jeden Fall einen Abstecher wert sein.

Die Fahrt geht weiter über die gebührenpflichtige Tatzelwurmstrecke nach Törwang. Durch lang gezogene Kurven der ehemaligen Samerberg-Rennstrecke geht es über Achenmühle, Frasdorf und Hittenkirchen bis nach Prien, dem größten Ort am Chiemsee. Die Strecke bietet immer wieder neue und reizvolle Ausblicke auf den Chiemsee.



Blick auf die Fraueninsel



Das „Böckerl“



In Prien verkehrt seit 1887 das „Böckerl“, Deutschlands älteste Dampf-Lokalbahn. Die 60 PS starke Lokomotive

befördert in den Sommermonaten die Touristen mit einer Geschwindigkeit von 15 km/h schnaufend und zischend zwischen Prien und dem Hafen im zwei Kilometer entfernten Ortsteil Stock. Nach einer Kaffeepause in Prien kehren wir über Gstadt und Gollenshausen zurück zu unserem Quartier in Seebruck.

Die nächste Ausfahrt führt in's Berchtesgadener Land. Für die Anfahrt haben wir das Navi auf „landschaftlich schöne Strecke“ gestellt und sind von der gewählten Streckenführung begeistert.



Zwar kamen so einige Mehrkilometer hinzu, aber selbst hätten wir diese herrliche Strecke vermutlich nicht gefunden. Von Berchtesgaden bis zur Rossfeld-Ringstraße ist es nur noch ein Katzensprung. Dort quälen wir unsere Roller die 24prozentige Steigung zum Obersalzberg hinauf und genießen nach dem Passieren der Mautstelle die faszinierenden Ausblicke auf die Bergwelt. Nach einer Fotopause am Henneköpfl, dem mit 1560 m höchsten Punkt, kehren wir ins Tal zurück und wählen als nächstes Ziel den Königssee. Auch hier hat die Tourismusindustrie die Entrichtung von Gebühren vor die eigentliche Sehenswürdigkeit gesetzt. Die zahlreich

vorhandenen Souvenirläden meiden wir und gönnen uns dafür lieber ein kräftiges Mittagessen. Die anschließende Fahrt mit einem der lautlosen Elektroboote über den fjordartigen See, vorbei an der Echowand, bis zur Wallfahrtskirche St. Bartolomä ist zwar nicht ganz billig, aber der Blick auf die den See umgebenden Bergriesen beeindruckt - fast 1800 m hoch ragt die Watzmann-Ostwand über dem See auf.



Ohne Moos nichts los - Mautstelle am Königssee



Blick auf die Wallfahrtskirche St. Bartolomä

Nach der Rückfahrt zum Hotel „Post“ in Seebruck lassen wir den wunderschönen Tag bei einem Gläschen Wein ausklingen und entscheiden uns, am nächsten Tag die Kampenwand in Angriff zu



Das Schloss Hohenaschau



Kraxelei bis zum 1668 m hohen Gipfel



Blick von der Kampenwand in Ri. Chiemsee

nehmen. Bereits am frühen Morgen starten wir Richtung Aschau mit einem kurzen Abstecher zur Seiser Alm (die gibt's also nicht nur in Südtirol), Die Aussicht von der Terrasse des dort befindlichen Restaurants auf den Chiemsee ist toll. In Aschau steigen wir um in die Kampenwand-Bergbahn und fahren hinauf.

Von der Seilbahn bietet sich ein guter Blick auf das Schloss Hohenaschau, das auf einem mächtigen, bewaldeten Felshügel über dem Priental thront. Nach einem kurzen Fußmarsch zur 1464

m hoch gelegenen Steinlingalm und einer kleinen Erfrischung geht's auf Klettertour zum 1668 m hohen Gipfel. Die letzten Höhenmeter zum Gipfel erfordern einiges an Trittsicherheit und Schwindelfreiheit, da es zu leichteren Kraxeleien kommt. Dafür entschädigt die fantastische Aussicht von oben – nach Norden auf das Bayerische Meer und das gesamte Chiemgau und nach Süden bis zum Alpenhauptkamm. Bevor wir wieder ins Tal hinab fahren nutzen wir das wunderbare



Bei „Schnauerl Schorsch“ und seiner Oldtimer-Sammlung

Wetter noch zu einem ausgiebigen Sonnenbad auf dem Berg.

Da wir noch Zeit haben wählen wir für die Rücktour den Umweg über den Luftkurort Ruhpolding, wo wir bei Georg Hollweger im Bacherwinkel 5 reinschauen. Über 80 zum Großteil restaurierte Motorrad-Oldtimer hat der „Schnauerl-Schorsch“ in seinem ehemaligen Kuhstall ausgestellt. Übrigens, der Eintritt ist frei, aber die Parkuhr am Eingang nimmt gern eine „kleine Spende“ entgegen.

Die restlichen Urlaubstage am Chiemsee dienen in erster Linie der Erholung, aber wir unternehmen



Kleine Kapelle am See



Das Kloster Seonon



Neubeuern – ein oberbayerisches Dorf wie aus dem Bilderbuch



auch noch kleine Ausflüge, u. a. nach Neubeuern, einem oberbayerischen Dorf wie aus dem Bilderbuch. Beim Spaziergang über den langgestreckten Marktplatz mit seinen zwei Toren sieht man fast ausnahmslos bayerische Bilderbuchfassaden mit Lüftlmalerei, Hausmadonnen, Handwerkszeichen, Erkern und Fensterläden.

Auch die quirlige Kreisstadt Rosenheim mit den prächtigen historischen Häusern am Max-Josefs-Platz und das Kloster Seon sind uns einen Besuch wert.

Nach einer Woche hieß es wieder packen und Abfahrt zum nächsten Urlaubsziel, dem Hotel „Kucera“ im tschechischen Karlovy Vary. Der Route führte über reichlich 300 km ganz unspektakulär über die B20 bis zum Grenzübergang Furth im Wald, anschließend durch Bor und vorbei an Marianske Lazne. Einen kurzen Umweg war uns der Besuch des Stift Tepl (tschechisch



Fotopause auf dem Marktplatz in Bor



Das Stift in Tepl



Unser Ziel das Hotel „Kucera“



Karlsbader Thermalquelle

Kláster Teplá), einem Prämonstratenserkloster am Fluss Tepla, etwa 10 km östlich von Marienbad, wert. Wie die anderen böhmischen und mährischen Klöster wurde auch

Stift Tepl nach der gewaltsamen Vertreibung der deutschen Chorherren 1946 im Jahre 1950 vom kommunistischen Regime aufgelöst. Nur die Bibliothek und die Kirche überlebten die kirchenfeindliche Zeit in gutem Zustand. Leider hat die Nutzung als Kaserne von 1950 bis 1978 erhebliche Schäden an und in den Klosterbauten verursacht. 1990 kamen die Prämonstratenser ins Kloster zurück und seitdem wird an der Wiederherstellung gearbeitet.

Bei der Anfahrt zum Hotel in Karlovy Vary hatte unser Navi offensichtlich ein Problem bei der Unterscheidung von Fußwegen und Straßen. Da wir es aber auch nicht besser wussten folgten wir den Anweisungen artig. Die Fußgänger haben zwar bisschen komisch geschaut, aber zum Glück war kein Polizist in der Nähe.



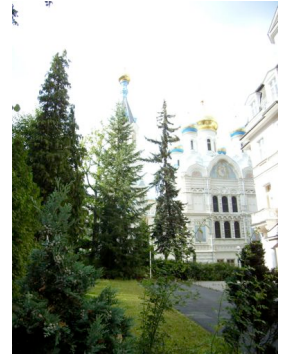
Blick vom „Hirschsprung“ auf Karlovy Vary



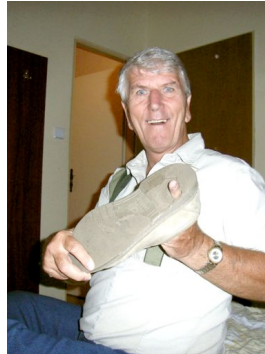
Auf der Kurpromenade



Die Mühlbrunnkolonnade und die Russisch-Orthodoxe Kirche St. Peter u. Paul



Karlsbad gehört zu den berühmtesten und traditionsreichsten Kurorten der Welt und besitzt insgesamt 14 Quellen. Die bekannteste und stärkste befindet sich in den Weißen Kolonnaden und wird Sprudel (Vřídlo) genannt. Sie ist 72 C heiß, schießt bis 14 Meter in die Höhe und schüttet 2000 Liter pro Minute aus. Die gut erhaltenen historischen Kureinrichtungen laden zum Verweilen und Promenieren ein. Außerdem verfügt Karlsbad auch über insgesamt 130 Kilometer lange Wanderwege durch die drei die Stadt umgebenden Gebirge, die einen guten Blick auf die Stadt und das Kurzentrum erlauben. Von diesen Wegen habe ich soviel Gebrauch gemacht, dass ich am Ende meine völlig „durchgelatschten“ Schuhe wegwerfen konnte.



Für die Schuhe hat sich's erledigt



Abschied



Nach einem leckeren Abendessen beim braven Soldaten Schwejk

machen wir uns am nächsten Morgen langsam wieder auf den Heimweg nach Hoyerswerda. Obwohl meine Frau schon ziemlich viel in der Welt herum gekommen ist, aber noch nie auf dem Fichtelberg war (welch eine Schande!), mussten wir dort natürlich noch einen kurzen Stop einlegen. Allerdings war die Sicht dank des dichten Nebels nahe Null.

Wie nicht anders erwartet, haben unsere im Frühjahr neu gekauften Burgmänner die knapp 2400 km lange Urlaubstour absolut problemlos gemeistert. Wir haben wieder zahlreiche schöne Eindrücke gesammelt und so können wir uns gut erholt in die Arbeit stürzen und die Planung der nächsten Tour in Angriff nehmen.